

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No. 160.

Donnerstag den 12. Juli

1838.

## Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß die Ernteferien bei dem unterzeichneten Stadt-Gerichte vom 15. Juli bis zum 26. August d. J. stattfinden, und in dieser Zeit nur die, durch die Ferien-Ordnung als besonders beschleunigungswerth bezeichneten Angelegenheiten zur Erledigung gebracht werden können.  
Breslau, den 9. Juli 1838.  
Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

## Inland.

Freiburg, 6. Juli. (Privatmitth.) Ueber d. n. Aufenthalt Sr. Majestät des Königs ist noch zu erwähnen, daß Allerhöchstselben, in Landesväterlicher Milde der Hülfbedürftigen stets eingedenk, ein Geschenk von 100 Thalern zum Besten der Ortsarmenpflege unserer städtischen Behörde zu überweisen geruht haben.

Berlin, 9. Juli. Sr. Majestät der König haben dem Zoll-Beamten Moretti in Thorn die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Das Königl. Majestät haben die durch den Tod des Kaufmanns Bersolle in Brest erledigte Stelle eines dortigen Preussischen Vice-Konsuls dem Kaufmann Bazil jun. in Brest zu verleihen und denselben zum Vice-Konsul zu ernennen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm (Sohnes Sr. Majestät des Königs), ist nach Teplitz, und Sr. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht nach Fürstentum in Schlesien von hier abgereist.

Posen, 9. Juli. Unser Amtsblatt vom 3. Juli, Nr. 27, enthält folgende Oberpräsidial-Bekanntmachung: „Dispensation vom Aufgebote bei Trauungen katholischer Glaubensgenossen. Wenn das Aufgebote nur zweimal für dreimal stattfinden soll, so kann, nach Bewandniß der Umstände, die dem Pfarrer der Braut vorgesezte Obrigkeit die Dispensation hiezu ertheilen (§. 152. Tit. 1. Th. II. Allg. Landrechts). Nach der, von dem Königl. Ministerio der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten anerkannten, durch das Verfahren in den älteren Provinzen bestätigten Auslegung dieser Gesetzesstelle ist unter der Obrigkeit, welcher in diesen Fällen die Ertheilung der Dispensation zusteht, die geistliche, mithin bei Katholiken die bischöfliche Behörde zu verstehen. Die Verstattung zum einmaligen Aufgebote, statt des dreimaligen, ist dagegen nach §. 153. l. c. und der Instruktion für die Königl. Provinzial-Konfistorien und Schul-Kollegien vom 23. Oktober 1817 §. 2. Nr. 10. dem Königl. Ministerio der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bei den Glaubensgenossen beider Konfessionen ohne Unterschied ausdrücklich vorbehalten. Keine Behörde ist das Aufgebote ganz zu erlassen biszuzug, sondern dies steht allein dem Oberhaupt des Staates zu. In wie fern katholische Glaubensgenossen in den Fällen, in welchen die Dispensation vom Aufgebote nach den erwähnten Landesgesetzen einer Staatsbehörde oder dem Landesherren zusteht, noch außerdem eine Dispensation von ihren geistlichen Obern nachzusuchen sich verpflichtet hatten, bleibt in Gemäßheit des §. 11. Tit. 1. Th. II. Allg. Landrechts lediglich ihrem Gewissen überlassen. Es ist jedoch ein solcher bischöflicher Dispens, welcher in diesen Fällen nur einen rein kirchlichen Charakter hat, weder zur bürgerlichen Gültigkeit der Ehe erforderlich, noch macht derselbe die Einholung der Dispensation von der Staatsbehörde überflüssig; vielmehr müssen die Parteien und der Pfarrer, welcher die Trauung nach einmaligem Aufgebote, oder ohne Aufgebote verrichtet, ohne durch die Dispensation der Staatsbehörde und resp. des Landesherren dazu ermächtigt zu sein, wegen Nichtbefolgung der Landesgesetze nach §. 155. loc. cit. zur fiscoalischen Untersuchung und Strafe gezogen werden.“

Düsseldorf, 5. Juli. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm langte heute hier an. Es war sozgleich große Cour, bei welcher der Adel, die höheren Beamten und viele angesehene Bürger der Stadt, so wie das Offizier-Corps vorgestellt wurden. Nach zehn Uhr brachten die Bürger, unter Anführung des Ober-Bürgermeisters, dem hochgeehrten Prinzen einen, von Militär-Musik begleiteten Fackelzug, wobei sich eine zahllose jubelnde Menge im Hofgarten, der mit bengalischem Feuer schön beleuchtet war, drängte, und fortwährend Freudenrufe ertönten. Heute Morgen hielt Sr. Königl. Hoheit Parade und Inspektion über die Truppen der hiesigen Besatzung. Nach einem Besuche auf der Kunst-Akademie und nach eingenommenem Dejeuner bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich, wollte Höchstderseibe sodann über Elberfeld nach Hamm weiterreisen.

## Deutschland.

München, 4. Juli. Wie haben seiner Zeit gemeldet, daß die hiesige Bürgerchaft Sr. Maj. dem König Otto von Griechenland ein Tableau

übersandte, verschiedene Gegenden Baierns darstellend, an die sich freundliche Jugenderinnerungen des Prinzen knüpfen. Darauf hat der König Otto ein Handschreiben an den Bürgermeister und Vorstand der Bevollmächtigten der Residenzstadt erlassen, worin es heißt: „Großes Vergnügen gewährt Mir auch die sinnige Wahl des Gegenstandes, den Münchens Bürger als Andenken Mir gesandt, und dessen Anblick viele der wichtigsten und lieblichsten Erinnerungen Meines Lebens oft in Mir hervorrufen wird, während die gelungene Ausführung der Gemälde selbst dem Lande, das der Künste und Wissenschaften Wiege war, einen Beweis der Meisterschaft der Künstler Münchens giebt. Bezeihen Sie, Meine Herren, den Bürgern Münchens Meinen besten Dank etc.“

Frankfurt a. M., 6. Juli. (Privatmitth.) In denjenigen unserer Zirkel, wo man sich um politische Dinge bekümmert, hat der von dem sonst so veröhnlichen Journal des Débats kürzlich angestimmte Ton nicht wenig Aufsehen erregt. Vor ein Paar Tagen nahm es von dem Besalle, den einige seiner Kollegen der nordischen Allianz und ihren Stützen gezollt hatten, Anlaß, sich über eben diesen Gegenstand mit unvorhehitem Wismuth zu äußern. In seiner jüngsten Nummer aber giebt es einen geharnischten Artikel zum Besten, worin es den status quo des Orients mit gewaffneter Hand aufrecht erhalten wissen will. Die Privat-Ansicht eines französischen Publicisten kommt nun freilich, an und für sich selbst, in keine sonderliche Berechnung; zumal wenn man weiß, daß nicht immer eigne Ueberzeugung, sondern sehr häufig Parteigeist seine Feder leitet. Indes galten die Débats für das Erste aller subventionirten Journale Frankreichs; und somit kann man sich des Argwohn nicht erwehren, daß eben jene Artikel eine höhere Inspiration sind. Geht man aber von dieser freilich bloß hypothetischen Prämisse aus, so gelangt man zu Schlüssen, die zwar keinesweges für den Frieden Europa's Besorgnisse einflößen, doch aber die Hoffnung in den Hintergrund stellen, es sei der Zeitpunkt ganz nahe, wo alle seither noch etwa obwaltenden politischen Antipathien sich in gegenseitiges Vertrauen und Freundschaft auflösen möchten. Immerhin liegt uns der Orient ziemlich fern; und sollte es auch dort wirklich zu einer Krisis kommen, so ist fürs Erste nicht wohl abzusehen, in wie fern die deutschen Interessen dadurch kompromittirt werden sollten. Ein Seekrieg namentlich würde sie kaum berühren; und eine Verletzung des Kampflagers auf das europäische Festland ist so lange nicht denkbar, als der große östliche Dreieck besteht, dessen Dauer selbst die Politiker des Débats kaum in Zweifel zu ziehen wagen. Näher liegt uns dagegen die belgische Angelegenheit, über die jedoch, wie wiederholt versichert wird, die fünf großen Kabinette einverstanden sind. Nur der Geldpunkt, will man in hiesigen Kreisen wissen, könnte doch noch Gegenstand von Verhandlungen sein; bei diesem aber ist der deutsche Bund vollkommen unbetheilt; von einer Durchhauung der betreffenden Frage, wobei er mitzumitlen hätte, kann demnach gar keine Rede sein. — Ueber die bevorstehenden Besprechungen in Böhmen und deren Resultate erwarten wir hier demnächst wo nicht Auskünfte, so doch Andeutungen durch das Organ des Journal de Francfort. Der Redakteur desselben nämlich, Hr. Charles Durand, ist vor ein Paar Tagen dorthin abgereiset, und, wie man sagt, weniger um gesundheitlicher, als um publicistischer Zwecke willen. — Graf und Gräfin Rossi sind zu Anfang dieser Woche wieder hier eingetroffen. Ihr demaliger Aufenthalt dürfte indessen nur von kurzer Dauer sein, indem, wie es heißt, sich der Graf schon innerhalb vierzehn Tagen auf den Weg nach Petersburg, in Begleitung seiner Familie, begeben wird. — Unter den Bädern von Central-Deutschland, scheint Rissingen in diesem Jahre eine Hauptrolle zu spielen. Es verdankt diesen Vorzug wohl lediglich der Heilkraft seiner Quellen. Denn für die Gemächlichkeit, vielweniger für die Luxusgenüsse der Besucher, ist daselbst bis jetzt noch so wenig gesorgt, daß es in diesen Stücken bei weitem dem unsern beleagerten Bade Brückenau nachsteht, wenn schon dieser Kurort in hygeäischer Hinsicht kaum von einiger Bedeutung ist. Von der dort herrschenden Theuerung mag es eine Probe abgeben, daß eine russische Herrschaft — die beiden Grafen Demidow — für ihre Wohnung wöchentlich 1000 prß. Thlr. bezahlet; ein Appartement von etwa zwei oder drei Piecen, aber in einem anständigen Hause, nicht unter 50 St. die Woche



zu haben ist. Unter den daselbst jetzt anwesenden Gästen höchsten Ranges befindet sich auch der Kurfürst von Hessen, den die Zeitungen unlängst eine Reise nach Tyrol machen ließen, während Unwohlsein ihn fortbauend in Kissingen festhält, von wo er sich, sobald das Uebel gehoben ist, nach Baden-Baden begeben wird. — Sr. Majestät der König von Baiern verläßt am 9ten d. M. die seitherige Residenz Aschaffenburg, um nach Brückenau zu gehen. Im Verlaufe der letzten Wochen fand ein häufiger Besuchswechsel zwischen diesem Monarchen und Sr. K. H. dem Großherzoge von Hessen statt. — Wir erhalten auf ganz verlässigem Wege die in vielem Betracht so höchst interessante Nachricht, daß Sr. Neapolitanische Maj. die Erlaubniß zum Bau einer protestantischen Kirche oder Kapelle zu Messina ertheilt hat. Es ist dies das erste protestantische Gotteshaus, das auf der Insel Sicilien errichtet wird. Daß damit nun einem wirklich gefühlten religiösen Bedürfnisse abgeholfen wird, erhellt schon aus der nicht unbedeutenden Zahl von Deutschen, zum Theil der protestantischen Kirche zugehörigen Kaufleuten, die namentlich in Messina, dem wichtigsten Handelsplatze der Insel, sesshaft sind. Diese, wollten sie ihre Kinder nach dem Ritus ihrer Kirche taufen lassen, waren seither genöthigt, dieselben, zum Behufe der Vollziehung dieses Amtes, nach Neapel zu schicken, wo der bei der preussischen Gesandtschaftskapelle angestellte Geistliche die Taufhandlung verrichtete. Nur in der jüngsten Zeit erst fanden sie sich dieser Nothwendigkeit durch die Fürsorge des preussischen Konsuls in Messina überhoben, der für die Unterriecht seiner Kinder einen Hauslehrer angenommen hatte, dem als ordinirten Kandidaten die Befugniß zustand, die heiligen Sakramente zu spenden.

Wiesbaden, 5. Juli. Gestern sind Herr Graf von Teck nebst den Gräfinnen Marie und Sophie von Teck aus Stuttgart hier angekommen.

Hannover, 1. Juli. Die in diesen Tagen eingetretene Vertagung der Stände des Königreichs hat keinen Hannoveraner überrascht. Eine Versammlung, welche sich für incompetent erklärt, konnte über Angelegenheiten des Landes keine gültigen Beschlüsse fassen. Sollte das K. Cabinet geneigt sein, eine Verammlung der Stände nach den, durch das Staats-Grundgesetz bestimmten Modalitäten zu berufen, so dürfte eine neue Verfassungs-Urkunde leicht ins Leben gerufen werden können. Das Land ist in Wahrheit gern geneigt, dem Wunsche des Königs nachzugeben, da es die größten Beweise seiner Achtung vor dem Königthum erst kürzlich noch gegeben hat. Aber man darf durchaus nicht hoffen, daß das erwünschte Ziel mit nach dem Patente von 1819 gewählten Ständen zu erreichen sei. Republikanischer Schwindel hat jetzt noch keinen vernünftigen Hannoveraner erfaßt; aber die Achtung vor dem Gesetze und dem Rechte ist allgemeiner, als man glaubt, verbreitet. (Hamb. C.)

Hannover, 4. Juli. Da das städtische Freischießen am Montag, Dienstag und Mittwoch gefeiert wird, so hat die Schützen-Deputation die allerhöchsten Herrschaften eingeladen, an diesem Volksfeste Theil zu nehmen. Indes hat man hier wie in Donaubrück ein Zusammentreffen des Königs mit dem Magistrate, welcher zu jenem Feste gleichfalls eingeladen war, zu vermeiden gesucht; der Magistrat ist daher am Montag allein empfangen, und der König wird erst heute bei dem Feste erwartet; dem Magistrate wurde bei einem gestrigen Essen der Schützen ein Hurrah gerufen; die Gesundheit des K. Hauses waren mit gebührender Freier vorher ausgebracht. (Hamb. C.)

## Oesterreich.

† Aus Ungarn, 3. Juli (Privatmittheilung). Ungewöhnlich hat sich dies Jahr in unserm Lande die Schaaffschur verzögert, weil man bei dem kühlen und wechselnden Mai die Schaafse mit der Schwamme nicht quälen wollte. Kaum der vierte Theil der heuer gewonnenen Wolle war auf dem letzten Pesther Marke; die aber dort war, wurde sogleich und zu guten Preisen angebracht. Auch auf den kleinern Märkten im Lande zeigte sich eine sehr rege Kauflust und überall gingen die Preise in die Höhe. Der in einem Monat wieder bevorstehende Pesther Markt verspricht die günstigsten Resultate, denn es wird mittlerweile schon mehreres unter der Hand verkauft. Man rühmt heuer die gute Wäsche, indem nur sehr selten eine Woll-Partie so trübe zu Marke gebracht wird, wie es sonst fast allgemeyn der Fall war. In mehreren Schäfereien hat man das Waschpulver des Heren Preeß, in andern auch das patentirte des Heren Heßsch angewandt. Beide haben den besten Erfolg gezeigt, und es kommt nur noch darauf an, ob auch die Wolle durch diese Mittel nichts von ihrer guten Natur verliert, was bald zur öffentlichen Kenntniß kommen muß, da man das Urtheil der Fabrikanten ausdrücklich darüber einholen wird. Nur ist dabei noch zu bedenken, daß die Wolle bei der durch die gedachten Waschmittel hervorgebrachten Blüten-Weiße sehr viel am Gewicht verliert, was natürlich durch den höhern Preis sich ausgleichen müßte. Referent hat sich in die Lage versetzt, über dies alles genaue Auskunft zu erlangen und er wird dem betreffenden Publikum seiner Zeit Alles gewissenhaft mittheilen. — Die nunmehr in unsern Niederungen beginnende Erndte liefert die erfreulichsten Resultate, was ein fortwährendes Fallen der Getreidepreise zur Folge hat. Schon bezahlt man im Bannat für die Preßburger Meße (1 1/2 preuß. Schl.) Weizen nur noch 2 Fl. W. W. (16 Sgl.) und für die übrigen Getreidearten im Verhältnis. Kaps allein ist im Preise seit Kurzem um 50 Prozent gestiegen. Aus allen Theilen des Landes gehen fortwährend die günstigsten Berichte über den Stand der Früchte ein.

## Großbritannien.

London, 3. Juli. Der Marshall Soult gab am Sonnabend ein Diner, zu welchem der Fürst zu Prussia, der Graf Stroganoff, der Fürst von Ligne, die Herzöge von Norfolk, von Argyle und von Sutherland, der Marquis von Landsdowne, der Graf von Albemarle, Lord Holland und noch zwanzig andere angesehenen Personen eingeladen waren. — Gestern besuchte Marshall Soult die Englische Bank, wo er von dem Gouverneur, dem Vice-Gouverneur und einigen Direktoren umhergeführt wurde. Er bezeugte großes Erstaunen über die Menge von Gold und Silber, die er in den Gewölben dieses Instituts aufgehäuft fand, und sprach seine Bewunderung über die Art und Weise aus, wie die Geschäfte der Bank geführt werden. Als es bekannt wurde, daß der Marshall sich in der Bank befände, versammelte sich eine große Volksmenge

an den Eingängen und begrüßte ihn sehr enthusiastisch. Der Marshall machte dann mit seinem Gefolge auch einen Besuch im Themse-Tunnel und wurde von Herrn Brunel zu dem Schilde geführt. Die Arbeiten an diesem Bau schreiten jetzt sehr rasch vorwärts. In der vorigen Woche wurde er von 1700 Personen besucht.

Ein hiesiges Blatt sagt in seinem Bericht über den von der Königin gegebenen Staats-Ball, Herr Strauß habe auf demselben mit seinem Orchester die Walzer „Arohnung“, „Grazien-Lauze“ und „Kose“ gespielt.

Auch von dem Sultan hat die Königin jetzt ein Glückwunschschreiben erhalten. Dasselbe hat 36 Zoll Länge und 4 Zoll Breite. Die kalligraphische Ausführung ist sehr elegant; am Rande befindet sich die Unterschrift des Sultans mit allen seinen Titeln. Das Papier gleicht dem feinsten Belin. Der Brief befand sich in einem, mit dem Wappen des Sultans versiegelten Couvert, und das Ganze umschloß ein carmoisinrother, wollener, mit Gold reich verzierter Beutel. — Zwei Tage nach der Krönung hat den Dechanten von Westminster, Dr. Ireland, der Schlag gerührt. Er ist zwar wieder besser, aber der eine Arm ist auf immer gelähmt. Der High-Constabler von Westminster, Herr Lee, ist in Folge der großen Anstrengungen zum Krönungsfeste plötzlich gestorben. — In einer Kohlenmine bei Cheadle sind am 30sten v. M. durch ein schlagendes Wetter 10 Menschen verunglückt.

Ein Liverpooler Blatt zieht aus dem Umstande, daß dort in einer Nacht vierzehn Betrunkene eingesperrt wurden, den Schluß, daß es der arbeitenden Klasse in Liverpool sehr wohl gehen müsse.

## Frankeich.

Paris, 4. Juli. Die hiesigen Blätter theilen nunmehr die gegen den Lieutenant Laity erlassene Anklage-Akte mit. Der Gazette des Tribunaux zufolge, soll die Instruktions-Kommission auf den Antrag des Präsidenten Pasquier, und nach dem lebhaften Widerspruche mehrerer Pairs, dahin übereingekommen sein, keine Zeugen in öffentlicher Sitzung zu verhören, sondern den Angeklagten, Laity, nur zu fragen, ob er sich für den Verfasser und den Vertheiler der inkriminirten Schrift bekenne, und im Fall einer bejahenden Antwort sogleich dem General-Prokurator das Wort zu geben. Es ist den Bemühungen der Polizei gelungen, gestern d. m. Keen einer Diebesbande auf die Spur zu kommen, welche sich seit einigen Monaten in der Hauptstadt förmlich organisiert hatte. Dieselbe soll aus 60 Personen bestehen und in ganz kurzer Zeit 130 bedeutende Diebstähle begangen haben. Die Zahl der bei den Häuptern jener Bande vorgefundenen gestohlenen Gegenstände war so groß, daß sie auf mehren Wagen fortgebracht werden mußten.

Man trägt sich hier seit einigen Tagen mit dem Gerüchte, daß die neue Belgische Anleihe von 37 Millionen nur das Vorspiel zu einer großen Anleihe von 300 Millionen sei, welche die Belgische Regierung abzuschließen gedenke.

Der Handelsminister hat dem Könige einen sehr ausführlichen Bericht über die Sparkassen ertheilt. Es giebt im Ganzen 249 Sparkassen, also 46 mehr, als am 31sten Dezember 1836. Nur in 5 Departements befinden sich noch keine dergleichen, nämlich in den Departements der Ober- und Nieder-Alpen, der Creuse, der Lozère und in Korsika. Am 1. Januar 1838 belief sich die Netto-Einnahme sämmtlicher Sparkassen auf 107,264,674 Fr. Das Journal des Debats knüpft an den gedachten Bericht folgende Betrachtungen: „Die Sparkassen verdienen die Aufmunterung und die Mitwirkung aller Wohlgefinnten; dieselben legen aber auch dem Staate eine große Verantwortlichkeit auf. Es läßt sich so gar voraussehen, daß daraus in der Folge eine Revolution in unseren Finanzen entstehen kann. In England besitzen die Sparkassen jetzt schon über 500 Millionen Franken. Wenn, wie Alles hoffen läßt, der europäische Friede nicht gestört wird, so werden wir in wenigen Jahren diese Summe erreicht, wo nicht überschritten haben. Was wird man alsdann mit dieser, dem Staate gewissermaßen aufgezungenen Anleihe machen? Wird der Staat sie zu einträglichen Unternehmungen, wie z. B. Kanal- und Eisenbahn-Bauen verwenden? Oder wird man auf irgend eine andere Combination fassen? Der Staat ist durch die Depots der Sparkassen mit Summen belastet, die ungenützt in seinen Händen oder in den Kellern der Bank liegen, und für die sie ihren Besitzern 3 1/2 und 4 pCt. Zinsen bezahlt. Die Bank besitzt in diesem Augenblick für Rechnung des Schatzes eine Summe von 150 Millionen, von der sie selbst keinen Gebrauch machen kann, und dies gerade in einem Augenblick, wo von allen Seiten vortheilhafte Unternehmungen auf Kapitalen ruhen.“

Gal. Mess. will heut einen glänzenden Beweis seiner Unparteilichkeit geben, indem er eine heftige Diatribe des National gegen die Krönung der Königin Victoria ruhig als den Inhalt seines leitenden Artikels mittheilt, ohne ein Wort des Urtheils hinzuzufügen, versichert, daß er es der Billigkeit und Vernunft der Leser anheimstellen kann, das Urtheil über die Ansichten des National selbst zu fällen. Folgende Stelle möge einen Begriff von der Farbe des Artikels geben: „Wir sind noch von starkem Erstaunen ergriffen über die Details der Krönung der Königin Victoria, deren ungeheure und verschwenderische Pracht eher einem Ceremoniell gleicht, welches die Thronbestelzung des großen Mogul oder die Verherrlichung einer indischen Gottheit bezeichnen soll, als der amtlichen Einsetzung des Oberhauptes einer repräsentativen Monarchie. Wir können nicht umhin, die dichtgebrängten Schaaren Londons, die sich von den goldenen Prachtkarossen des Königlichem Gefolges fast zermalmen ließen — eine Pracht, die das tiefe Elend des Volkes wahrhaft verhöhnt! — den wahn sinnigen Einwohnern Hindostans zu vergleichen, die nach der Ehre streben, unter den Blockrädern des Triumphwagens ihres Höfen Jaggenant zermalmt zu werden. Ist das die britische Nation? Das jenes Inselvolk, so stolz auf seine Freiheit und seinen Göttesadel? Diese Massen, die sich um die Saturnalien der Aristokratie drängen, welche sie durch den hornnäckigsten Widerstand gegen die vernünftigsten Gesetze zu Grunde richtet? O'Connell in einem Hofkleide! O'Connell, der demagogische Vertheidiger der Volksrechte, rings bespöttelt und von grimassirenden Höflingen umringt! Und wie benehmen sich die Organe der öffentlichen Meinung! Nicht eine Stimme hat sich tadelnd erhoben. Im Gegentheile so entfernt sind dieselben davon, eine solche Sprache zu reden



daß eins der ersten derselben, der „Sun,“ sich mit goldenen Lettern druckt, um der Nachwelt dieses Zeichen seines Enthusiasmus und loyalen Freudentaums zu geben. Was soll man von den Geistesfähigkeiten eines Volkes denken, für welches solche Dinge ein Gegenstand des Nationalstolzes und der Begeisterung sind!

An der heutigen Börse war die Sproc. Französische Rente sehr gesucht und erreichte den Cours von 111. 20. Die industriellen Aktien dagegen blieben ausgeboten.

Toulon, 28. Juni. Gestern boten Stadt und Rhede einen belebten Anblick dar. Alle Schiffe flaggten zu Ehren der Krönung der Königin Victoria. Um 9 Uhr gab der Leuchtturm das Signal, daß die englische Flotte im Angesicht sei, und die Menge strömte dem Hafen zu, um Zeuge der Ankunft derselben zu sein. Bevor die englischen Schiffe Anker warfen, wurden sie von den hier stationirten Schiffen mit Kanonensalven begrüßt, die sie erwiderten. In wenigen Minuten war der ganze Mastenwald der Rhede und des Hafens in eine Rauchwolke eingehüllt. Die Musikbänder auf den englischen Schiffen spielten Nationallieder, und das französische Dampfboot Crocodile wurde ihnen mit den Musikcorps mehrerer französischen Schiffe entgegengesandt. Admiral Stopford ist gestern Abends ans Land gekommen, um den Marine-Präsidenten zu besuchen, den er zu dem heut stattfindenden großen Mittagsmahl zu Ehren der Königin eingeladen hat. Man hat seit dem Jahre 1793 kein bedeutendes englisches Geschwader hier gesehen.

### Spanien.

Madrid, 23. Juni. Der Graf von Luchana hat einen Tagesbefehl erlassen, worin er erklärt, daß er sich von der Nutzlosigkeit der im Decemb. 1835 angeordneten Blokade der insurgirten Provinzen überzeugt und daher beschloßen habe, daß, mit Ausnahme von Waffen, Munition aller Art, Pferde, Blei, Kupfer, Kleidungsstücken, Salpeter, Schwefel, Mehl, Gerste, Reis und anderen Lebensmitteln, die Ein- und Ausfuhr aller anderen Artikel in Navarra und die Baskischen Provinzen zu gestatten sei. Die Punkte, an denen die Einfuhr in diese Provinzen stattfinden darf, sind: Villarcaya, Villanueva de Mena, Medina de Pomar, Traspaderna, Frias, Puenteblanca, Miranda del Ebro, die Brücke von Britas, Logronno, Lodosa, die Fähre von Azagra, Lerin, Larraga, Puente la Reyna, Lumbier und Pampelona. An jedem dieser Punkte wird ein Douanen-Posten und ein Bureau zur Erhebung des gesetzlich bestimmten Zolls eingerichtet. Personen, welche Waffen, Munition, Blei, Salpeter, Schwefel, Pferde und Privatbriefe einführen, werden erschossen; dagegen ist auf die Einfuhr von militairischen Equipage-Gegenständen, von Kupfer, Bronze, Messing und Theer zehnjährige Galeerenstrafe, und auf die Einfuhr der übrigen verbotenen Artikel vierjährige Galeerenstrafe gesetzt. Die konfisizirten Gegenstände, so wie die Maulthiere und Wagen werden öffentlich versteigert und der Ertrag zu einem noch zu bestimmenden Zweck verwendet.

### Schweiz.

Luzern, 2. Juli. Heute Morgen wurde die ordentliche Tagung von 1838 unter den üblichen Feierlichkeiten eröffnet.

### Dänemark.

Kopenhagen, 1. Juli. Das Unwohlsein des Großfürsten dauert fort, und seine auf morgen festgesetzt gewesene Abreise ist deshalb, wie es heißt, auf Donnerstag verschoben worden. Schon in Berlin und Stockholm sollen Sr. Kaiser. Hoheit an einer Unpäßlichkeit gelitten haben, die jetzt, nach fortgesetzten Reise-Anstrengungen, entschiedener hervorgetreten ist. Wenn einige von Masern, Andere von Blattern sprechen, so sind dies bloße Gerüchte; so viel ist aber gewiß, daß der hohe Gast nicht bloß von seinen beiden eignen Ärzten, die in seinem Gefolge sind, sondern auch von Sr. Majestät Leibarzt Fenger und dem Professor Jacobsen hier behandelt wird, fortwährend in seinen Gemächern verweilt, und daß er nicht nur am Beschaun oder Ehrenswürdigkeiten verhindert wird, sondern daß auch die auf gestern angeordnete Lusttour nach dem Thiergarten, und der am Abend bei Prinz Christian auf Sorgenfrei angeordnete Ball deshalb unterblieben sind. — Kopenhagen, 3. Juli. Die Unpäßlichkeit des Großfürsten dürfte höchstbestenfalls Aufenthalt hierseits wohl noch etwas verlängern, obgleich er bereits wieder ausgefahren ist. Sr. Majestät der König besuchen ihren hohen Gast täglich. — Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Christian ist von Seiten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland der St. Andreas-Orden durch Vermittelung des Großfürsten, und zwar auf die verbindlichste Weise zugestellt worden. Der Geheim Staats-Minister und Chef des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, von Crable-Carlus, hat bei dieser Gelegenheit den Alexander-Nensky-Orden erhalten. — Sr. Kaiser. Hoheit der Großfürst hat den Dänischen Elephanten-Orden erhalten.

### Amerika.

Der Französische Konsul in Port-au-Prince, Herr Cersberg, m. d. t. den Untergang der Brigg „Le jeune Auguste“. Dieselbe ist auf der Fahrt von Port-au-Prince nach Havre ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach mitten auf dem Meere mit solcher Heftigkeit an mehreren Stellen zugleich aus, daß der Mannschaft nichts weiter übrig blieb, als sich augenblicklich, mit Hinterlassung aller ihrer Effekten, in das große Boot zu flüchten und das Schiff seinem Schicksale zu überlassen. Die Mannschaft wurde nach einer 30 stündigen Fahrt von der Fregatte „Meride“ aufgenommen. Der Konsul schreibt die Entstehung des Feuers der Feuchtigkeit der Wolle zu, die, stark zusammengedrückt, sich selbst entzündet habe, und will auch hierin die Erklärung für die Nichtankunft mehrerer Schiffe finden, welche mit demselben Artikel beladen und von demselben Handlungs Hause expedirt, spurlos verschwunden wären. Er drückt in dieser Beziehung auch seine Besorgnisse für den Dreimaster „General Foy“ aus, der schon am 7. Februar von Port-au-Prince nach Calmouth abgefegelt sei.

### Miszellen.

(Theater-Notiz.) In diesem Augenblicke geben zwei ehemalige Mitglieder der hiesigen Bühne, Dem. Scott in Hamburg und Dem. Lina Mejo in Posen, Gastrollen. Ueber die letztere, welche in dem Lustspiele „Die Ver-

lobung in Genf“ zuerst auftrat, heißt es in der Posener Zeitung: „Ihre Darstellung der Ariadna, wenn gleich augenfällig Copie einer andern renommirten Künstlerin, zeugte von innerem Leben und glücklicher Darstellungsgabe, und erwarb ihr einstimmigen, wohlverdienten Beifall. Ref. hofft, daß die junge Künstlerin sich auch in andern, mehr künstlerisch gehaltenen Rollen bewähren werde, und dann ist sie eine gute Acquisition für unsere Bühne.“

(Weimar.) Hier verbreitete sich das Gerücht, ein Mensch, dessen Ueberfressen man genau bezeichnet, habe vor einigen Tagen einem dreijährigen Knaben auf der Straße ein Stückchen Schinken und Brodt angeboten; das Kind habe von dem Schinken gegessen, sei plötzlich gestorben, und durch die gerichtliche Section habe sich eine Vergiftung ergeben; der Rest des Stückchens Schinken sei untersucht und Gift darin gefunden worden. Auch andern Kindern soll dieser Mensch Ähnliches angeboten, diese es aber nicht angenommen haben. Die Polizei soll sich thätigst bemühen, dieses Verbrechers habhaft zu werden.

(Neapel.) Vor wenigen Tagen gebar eine Frau hier im 7ten Monate fünf lebende und wohlgeformte Kinder.

(Erinnerung an F. G. Herder.) Unter dieser Rubrik findet sich folgender Artikel in der Augsb. Allg. Ztg.: „In dieser Zeit der Monumente, wo besonders das deutsche Volk seinen großen Männern — von Hermann dem Cherusker herab bis auf Wolfgang Goethe, der, was auch ein formelnschwägender Patriotismus jammern mag, ein so deutsches Heldenhaupt ist wie jener, nur ein höheres — sichtbares Zeichen zu stiften bestrebt ist, muß es billig auffallen, daß man noch an einen unserer Größten nicht gedacht hat: an Johann Gottfried Herder — Herder Humanus. Wir wollen an Jean Paul's schönes Wort (in Kasenberger's Vaterise) erinnern haben: „Einen Theaterautor trägt eine ganze Corporation von Händen gleichsam auf den Händen...“ Daraus erklärt sich die Erscheinung, daß das kalte Deutschland sich für Schiller (und mit Recht, denn es sündigte von jeher nur durch Unterlassen, nicht durch Unternehmen) so sehr und so schön anstrengt, und für Herder so wenig. Denn mißt der Werth den Dank, so hätte wohl Herder, als der frühere, höhere, vielseitigere Genius, als der orientalisirte-griechische, als der Bekämpfer der Schiller'schen Reflexionspoesie durch seine Volkslieder, als der Geist, der in alle Wissenschaften formend eingriff, und der nur den Fehler hatte, daß er nicht mit allen Flügeln flog, sondern nur so, wie jene Prophetengestalten, wovon vier ihn bedeckten und nur zwei erhoben, dieser Todte hätte ein Denkmal nicht neben, sondern über Schiller verdient.“ Wende man nicht ein, das Lesepublikum der meisten Herder'schen Schriften sei ein kleines geworden. Desto schlimmer! Auch Lessing hat ein kleines Publikum. Gar manche Ansichten, die sich jetzt in Deutschland breit brüsten, über Wissenschaft und Geschichte, selbst über Theologie, finden sich in Herder als ihrer Quelle; bei ihm aber sind sie klassisch-einfach, d. h. schöner ausgesprochen, und machen daher weniger Geräusch. Andere Herder'sche Ideen haben sich dergestalt in Saft und Blut des deutschen Geisteslebens verwandelt, sind mit ihm so naturgemäß und organisch verschmolzen, daß man kaum mehr daran denkt, wem man diese gesunde Nahrung ursprünglich zu verdanken hat. Wenn Monumente überhaupt gesetzt werden sollen, diesem Manne darf das seinige nicht fehlen. Allerdings mag der Grundsatz gelten: Eins nach dem Andern! und daß man Deutschland — die „poor Germany,“ wie es neuerlich ein reisender Engländer genannt hat — auf Einmal nicht zu viel zumuthen dürfe; aber wir wollen einstweilen an diese Schuld des Vaterlands gemahnt, und namentlich Münchens strebender Künstlerjugend einen würdigen Vorwurf hiermit empfohlen haben.“

### Kunst-Ausstellung im Jahre 1838.

(Beschluß.)

Von See-Ansichten, sogenannten Marinen, haben wir ein französisches Muster von Mozin in Paris Nr. 112 — das Dampfschiff Le Français, welches uns, obwohl im kleineren Maßstabe die Schönheiten und die Mängel der französischen Schule, von einem gewandten Pinsel gemalt, darstellt, neben welchem aber sich unser's Wilt. Krause „Bewegte See Nr. 102“ ruhig hinstellen kann und sagen: auch ich bin Maler. Auch Gätke, dessen wir schon gedachten, hat sich in einem großen Seestück — „Meeresufer“ Nr. 67, tüchtig gezeigt, obwohl die französische Imitation nicht das Beste an seinem Werke ist; wogegen das Seestück — (von Volmer, — einem Münchener Maler,) ganz das Gegenstück der französischen Schule, trefflich gemalt, fast zu sehr von dem bewegten Seelben und Seecolorit abweicht. Wie weit es aber auch die neue Zeit mit den Darstellungen auf dem Meere gebracht hat, noch sind die Holländer und die älteren Franzosen und einige Engländer, alte und neue — nicht übertroffen, und die Wobbels, Bachhuyzen; v. d. Velde's, Verne't, der große Hasen-Maler, Smith Wright u. A., sind sogar unerreicht geblieben. Zuletzt dürfen wir die Marinen nicht verlassen, ohne auf die schönen, freilich auch etwas monotonen Bilder Wikeberg's, Nr. 139, 40—41 u., den Blick der Kunstfreunde hin zu richten.

Von Architekturen befinden sich auf der Ausstellung sehr schöne Sachen; namentlich aus der Münchener Schule. Drei Bilder von A. in Müller Nr. 49—50, von welchen das erste das Innere des erhabenen Doms zu Regensburg, das zweite eine Straße zu Nürnberg darstellt; ein anderes Gemälde von Werner, Nr. 138, läßt die schöne Prager Brücke beschauen; und Herr v. Beyer stellt in Architektur einen Klostergarten, Nr. 52, auf. Alle Bilder deuten auf die schon alte und immer sich tüchtig erweisene Schule der Münchener Architektur-Maler und Architekten zurück, aus welchen wir nur in Beziehung auf diese Malerei die Familie Quaglio nennen. Diesen hat sich wohl v. Beyer nicht nachgebildet, denn, wie technisch fertig und in der Idee gut aufgefaßt sein Gemälde auch ist, so entbehrt es doch eines architektonischen Effektes; — so schwer es ist, eine Architektur in weißem Marmor zu malen, und um so viel schwieriger den blassen gelblichen Sandstein, der sich nun gar nicht abtönen läßt, für diesen Zweck zu wählen. Was man in architektonischer Landschaft zu leisten vermag, zeigt der Londoner Maler Wylb (Nr. 143) „Dogenpalast in Venedig.“ Mit wenigen Mitteln ist hier viel geleistet,



schöne Architektur, treffliches Colorit, wahres Tageslicht, durchsichtige Luft, richtige Verhältnisse; in seiner Art kann man dieses Bild beinahe ein vollendetes nennen. Uns ist es auch deshalb willkommen, weil wir bei uns selten etwas von Englischer Malerkunst zu sehen bekommen, und eigentlich gegen dieselben mit Vorurtheil eingenommen sind.

Der Genrebilder giebt es wieder eine nicht unbedeutende Anzahl, doch keines, was eine recht besondere Bedeutung hätte, oder mit sichbarer Auszeichnung hervorträte. Im Genre werden die Ansprüche immer bedeutender, es reicht nicht aus, das unterste und gemeinste Leben und seine Verhältnisse schön gemalt darzustellen; es ergeht an den Künstler die höhere Anforderung, außer der bloß technisch schönen Ausführung, auch seinem Bilde Leben und Charakter einzuhauchen, und das gewöhnliche Sein und Treiben zu veredeln und ihm eine innere Bedeutung zu geben, oder sich so an die Geschichte anzuschließen, wie wir dieses mit so großem Glück von mehreren Französischen und Deutschen, namentlich Düsseldorfser und einigen Münchener Künstlern gesehen haben. Mehrere der aufgestellten Genrefachen sind zugleich landschaftliche: die Thier-Jagd-Stücke von Zick (Nr. 144—145), dem wackeren Thiermaler, fallen fast ganz der Landschaft anheim, weniger das kleine Jagdstück von Schulze (Nr. 130). Der Don Quixote als Jüngling (Nr. 85) von Hofmann, ist wohl keine glückliche Idee, so gut das Bildchen an sich ist; und wohl aus einem Mißverständnis des göttlichen Ritter-Romans hervorgegangen. Wie richtig ist der edle Ritter von Hrn. Schröder aufgefaßt, und noch in der Copie dieses bekannten Bildes von Herrmann in Berlin (Nr. 79) findet sich der Abglanz des Originals, zum Theile wenigstens, wieder. Derselbe Maler hat außer einem Fischerhause am Meere (Nr. 82) auch noch eine kleine Scene „Fischer in der Hütte (Nr. 83) aufgestellt, Bilder, die alles Lob verdienen.

Zum höheren Genre gehört die artige Zeichnung von Remy, Nr. 116 —; von demselben Künstler finden wir auch ein weibliches Bildniß, Nr. 117, welches sehr sauber ausgeführt ist. Ferner gehören hierher die Schlachtstücke, unter denen die von Montan Nr. 111, und von Schelwer Nr. 121 sich auszeichnen, vornehmlich aber das schöne Bild von Pehl, „der Anfang des Tyroler Aufstandes“, welches neben manchen Eigenheiten, immer noch, durch eine lebhaft Darstellung, kräftiges Colorit, und eine phantastische Conception eine nicht unbedeutende Stelle unter unsern Bildern einnimmt.

Studienköpfe finden wir von Raphael Schall; — zwei sehr liebliche und ideale, wahrscheinlich für ein größeres Bild gedacht. Unser junger Landemann befindet sich auf gutem Wege, er zeigt ein tiefes Gefühl und ein religiöses Gemüth; — sein Colorit ist warm und schön, und seine Formen sind fein gedacht; mögen ihn die Götter vor den Abwegen bewahren, welche in das Labyrinth Hyper-religiöser Anschauungen hinein führen, aus dem man sich so leicht nicht wieder herausfindet. Auch der Kopf von Wittborn, Nr. 56, zeigt ein gutes Bestreben, die Natur richtig aufzufassen.

Wir nennen nicht Alles, aber wir verweilen noch einen Augenblick, um ein gewaltiges Blumenstück — gemalte Blumen — zu nennen, und bei einem Fruchtstück von E. Schulz uns auszuruhen und uns an demselben zu erfreuen.

Außer zweien Portraits von Veier und einigen kleineren Sachen unsers König — gar artigen Copieen — befindet sich auf dieser Ausstellung nichts von schlesischen Künstlern, denen nämlich, die in Schlessien wohnhaft sind, was vornehmlich zu nennen wäre. Mehrere Copieen über-

gehen wir, und Arbeiten der Schüler sollen in Ausstellungen der Meister nicht erwähnt werden; — ihre Zeit kommt auch.

Es ist noch zur Statistik der Ausstellung anzuführen, daß, so weit es zu unserer Kenntniß gekommen und so weit sich die Sache überhaupt berechnen läßt, die aufgestellten Gemälde und neuern Zeichnungen von etwa 80 verschiedenen Künstlern angefertigt worden sind, und daß aus den Kunstschulen zu München und aus dem süblichen Deutschland überhaupt 20, aus den Berliner Schulen (zu denen Ref. auch u. a. Wickenberg gezählt hat) 46; aus der Düsseldorfser Schule 18, und aus der Dresdener 1 Gemälde, vorhanden waren; aus Schlessien, und zwar wohl fast ausschließlich aus Breslau, waren 21, und unter diesen vor herrschend (einige Portraits abgerechnet) nur Copieen ausgestellt; ein Gemälde war von einem Franzosen — Mozin, und ein anderes von einem Engländer — Wylb. Die allermeisten dieser Kunstgegenstände kamen direkt aus Berlin und Stettin, und zwar aus letzterem Orte nach der Kunst-Ausstellung, die dort vor der unsrigen stattgehabt hatte.

Die Gemälde Nr. 75, 121, 131 u. 143 sind im Besitze des Königsberger Stadtmuseums, das Gemälde Nr. 133 des Danziger, und Nr. 54 und 55 gehört dem rheinisch-westphälischen Kunstvereine.

Außerdem haben viele Privatpersonen, wie der gedruckte Katalog es näher anzeigt und besonders reichlich Hr. Kaufmann Hansen die Ausstellung unterstützt. Die hiesige Kunsthandlung des Herrn Sommerbrodt brachte aus ihrem Besitze und durch ihre Verwendung einige der besten Gemälde dieser Ausstellung, und außerdem ausgezeichnete Kupferstiche zur Ansicht; auch aus der Kunsthandlung des Herrn Karsch wurden eine Anzahl der neuesten und besten Lithographien und Kupferstiche mitgetheilt; beiden ist das kunstliebende Publikum für ihre Bereitwilligkeit zu großem Dank verpflichtet; und auch an dieser Stelle möge darauf aufmerksam gemacht sein, daß beide diese thätigen Handlungen, nicht nur eine recht bedeutende Auswahl von besonders neuen Kupferstichen und Steinbrücken besitzen, sondern auch mit vielen andern, Künstlern und Kunstliebhabern nothwendigen Gegenständen versehen sind, so, daß diesen Bedürfnissen, an denen es noch vor kurzer Zeit bei uns mangelte, auf fast ausreichende Art abgeholfen ist. Nur eine recht gute Farbenhandlung fehlt uns noch.

Indem wir diese kurzen Betrachtungen schließen, sei noch auf die größere Ausstellung, welche in dem künftigen Jahre hierorts stattfinden soll, aufmerksam gemacht; die schlesischen Künstler wollen sich geneigt finden lassen, zu dem, was wir von auswärts erhalten, recht viel von ihren Kunstarbeiten mitzutheilen, damit das Vaterland sehe, daß, — wie aus ihm so bedeutende Meister in der Kunst hervorgingen — auch in ihm das Schöne und Kunstreiche geschaffen werden könne. — e —

Universitäts-Sternwarte.

11. Juli 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 u.	27"	11.69	+ 15. c	+ 12. 8	1, 5	WNB. 6°	heiter
9 u.	27"	11.85	+ 16. 0	+ 14. 7	2, 6	WB. 9°	überzogen
Mrg. 12 u.	27"	11.88	+ 16. 0	+ 13. 2	0, 5	WB. 0°	überwölkt
Nhm. 3 u.	27"	11.76	+ 17. 0	+ 17. 1	1, 6	SSD. 0	"
Abd. 9 u.	27"	11.47	+ 16. 4	+ 13. 7	0, 8	R. 12°	dickes Gewölk
Minimum + 12, 8			Maximum + 17, 1			(Temperatur) Ober + 17, 0	

Redaktion: E. v. Baerß und H. Barth. Druck von Graf, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag: „Der Vater der Debütantin.“ Poffe in 4 A. nach Bayard von B. A. Herrmann.

Entbindungs-Anzeige.

Den 11. Juli früh 5 1/4 Uhr ward meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.

Erbes,

Ober-Landes-Gerichts-Assessor.

Todes-Anzeige.

Das am 8ten d. Mittags 1/2 1 Uhr erfolgte Ableben unserer ältesten Tochter Emilie, in einem Alter von 13 Jahren 8 Monaten, nach kaum 8tägigen Leiden an Unterleibsübel und Nervenschlag, zeigen, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung ergebenst an:

Pogarth, den 10. Juli 1838.

Der Gutsbesitzer Böerner nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Das heute erfolgte Ableben meines guten Onkels, des Prälaten, Canonicus, Dechant, Fürstbischöflichen Commissarius, Ritter des rothen Adlers-Ordens 3ter Klasse und Stadtpfarrer Johann von Parisch zu Gr. Streblitz, in seinem 82sten Lebensjahre, zeige ich Verwandten und Fernden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ganz ergebenst an.

Gr. Streblitz, den 8. Juli 1838.

Georg v. Parisch,

im Namen der übrigen Verwandten.

Im Verlage von Th. Hennings in Nessel ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch G. P. Aderholz:

Methodischer Leitfaden

für den

ersten Gesangunterricht in Elementarschulen.

Ober: Wie betreibt man den Gesangunterricht in

Elementarschulen auf eine zweckmäßige Weise?

Von H. Th. Hoffmann. 8.

Brosch. 10 Sgr.

Leitfaden für den Unterricht in der Geometrie.

Ein Aufgaben- und Übungsbuch für Schüler in Seminaren und Volksschulen. Erster Lehrgang: Vorbereitende und einleitende Übungen in die Geometrie.

Von Chr. Gottl. Scholz und A. Stubba. Mit 3 Figurentafeln. 8. brosch. 12 1/2 Sgr.

Sprechsaal des schriftlichen Vereines

vaterländischer Schulmänner, Pädagogen, Eltern, Erzieher und Jugendfreunde. Von Handel und Scholz. 148 und 158 Bändchen. 8. Brosch. 18 Sgr.

Kinder-Seelenlehre,

insbesondere für Lehrer, aber auch für Eltern und Erzieher anwendlich dargestellt von Chr. Fr. Handel. 6ter und letzter Band. Nebst Inhalts-Verzeichniß aller 6 Theile. 8. Brosch. 15 Sgr.

Das

Dirailliren der Infanterie,

mit Bezug auf das Exercier-Reglement und die neuesten Bestimmungen und Feststellungen zu demselben.

Als Leitfaden für diesen Dienstzweig, mit Aufnahme der Kompagnie-Kolonnen und der kleinen Bataillone, bildlich dargestellt v. Starost, Hauptmann im 22ten Infanterie-Regiment. Mit 31 illumin. Abbildungen und 1 Rotentafel. gr. 8. Brosch. 25 Sgr.

Leitfaden für den Unterricht

in der

demonstrativen Arithmetik, in Gymnasien, hohen Bürger-, Real- und Gewerkschulen mit Nutzen zu gebrauchen. Von A. Pehold. 4te verb. und vermehrte Auflag. 8. 15 Sgr.

In der Buchhandlung Ignaz Kohn (Schmiezb. Stadt Warschau) sind antiquarisch zu haben: Littrow, Wunder des Himmels, 3 Bde. 834 bis 36. m. Kpf. f. 2 1/8 Thlr. Kottel's allgem. Geschichte, 836. f. 4 1/2 Thlr. Macfeldey's römisch. Recht, 833, 2 3/4 Thlr. Labenberg, Preuss's gerichtl. Verfahren, 833, 1 3/4 Thlr. Carus, Gynäkologie, 2 Bde., 829, 2 Thlr. Phöbus, Arzneiverordnungslehre, 835—36. f. 4 1/4 Thlr. Cervant's Werke, dtsch. v. Müller, 8 Theile, f. 3/4 Thlr. Ein

Bücherverzeichniß

über 1100 Num. stark, Werke aus allen Wissenschaften zu bedeutend herabgesetzten Preisen enthalt., ist so eben fertig geworden und wird an Literatur-Freunde gratis verabreicht.

Wohnungs-Beränderung.

Nach jetzt erfolgter Veränderung meiner Wohnung, empfehle ich mich allen meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden mit Anfertigung von Herren-Kleidern nach der neuesten Façon; zugleich bitte ich um die fernere Fortdauer des mir bisher gütigst geschenkten Vertrauens, welches zu erhalten ich stets mich bemühen werde.

Herzog, Schneidermeister,

Kupfer-Schmiedestr. u. Stockgassen-Ecke Nr. 25.

Mit einer Beilage.



Donnerstag den 12. Juli 1838.

## Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau.

Neues Special-Wörterbuch  
zum Julius Cäsar.

Hannover, im Verlage der Hahnschen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau zu haben:

**Vollständiges Wörterbuch zu den Werken des Julius Cäsar.** Von G. Ch. Crusius, Subrektor am Lyc. in Hannover. 15 1/2 Bogen in gr. 8. comp. Drucks. Preis nur 1/2 Rthl. (Die Text-Ausgabe des S. Cäsar von Lünemann, 22 1/2 Bogen, kostet ebenfalls 1/2 Rthl.)

Da die bisherigen verdienstlichen literarischen Leistungen des Hrn. Verf., besonders dessen vollständiges Wörterbuch zum Homer (gr. 8. 1 1/2 Rthl.) und dessen neue Ausgabe des griech. Dichters mit erkl. deutschen Anmerkungen, mit so großem Beifalle aufgenommen wurden und in zahlreichen Lehranstalten sich bereits als praktisch zweckmäßig und das Studium wesentlich erleichternd bewährten, so bedarf dieses neue, bisher noch sehr entbehrtete Wörterbuch zum Julius Cäsar keiner weiteren Empfehlung, indem der Hr. Verf. dabei größtentheils dieselben Grundsätze als wie bei seinem homerischen Wörterbuche befolgt, und nicht nur die mannigfaltigsten eigenen Vorarbeiten und Notizen während seines vieljährigen Lehramts, sondern auch die besten älteren und neueren Ausgaben dieses vielgelesenen Classikers auf das sorgfältigste benützt hat.

Der Preis ist so billig als möglich angelegt, so daß nun der Cäsar von Lünemann, deutlichsten u. korrektesten Drucks in gr. 8. nebst dem Wörterbuche von Crusius (zusammen 37 1/2 Bogen) nur 1 Rthl. kosten. Von Homers Odyssee mit erkl. deutschen Anmerkungen von Crusius, in 6 Hefen, à 8 Sgr., wird so eben das 3te Heft versandt. Jedes Heft dieser wohlfeilen und vielverbreiteten Ausgabe ist auch einzeln verkäuflich, um die Anschaffung zu erleichtern.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau zu haben:

**Cordier, F. S., Beschreibung und Abbildung der essbaren und giftigen Schwämme, welche in Deutschland und Frankreich wachsen.** Enthaltend die Beschreibung der jeder dieser Pflanzen eigenthümlichen Charaktere; allgemeine Betrachtungen über ihre Anwendung in den Künsten; die Küchenzubereitung der essbaren Arten; die Mittel, diese von den giftigen Arten zu unterscheiden; die Mittel, die durch letztere hervorgebrachten Zufälle zu heilen u. s. w. Nach dem Französischen, mit besonderer Hinsicht auf Deutschland bearbeitet. Mit 11 Tafeln illuminirter Abbildungen. 8. geh. Preis 20 Sgr.

**Gutsmuths, Friedr. Willh., Beschreibung einer neuen vortheilhaften Malzdarre für Branntweinbrenner,** vermittelt welcher jeder Branntweinbrenner sich ohne Kostenaufwand seinen Malzbedarf mit leichter Mühe anfertigen kann, Malz vom reinsten Geschmack erhält und vor dem Verkohlen der Körner gesichert ist. Nebst einem Anhange, enthaltend: Mittheilungen aus dem Gebiete der Branntweinbrennerei von erfahrenen sachkundigen Männern. Mit einer Abbildung. 8. geh. Preis 10 Sgr.

**Hesse, C., Der Obstweinfabrikant.** Oder praktische Anweisung zur Bereitung verschiedener Sorten Weine aus Äpfeln, Birnen, Kirschen, Pfirsichen, Johannis- und Stachelbeeren, so wie aus vielen andern Produkten des Pflanzenreichs. Ein Handbüchlein für Winzer und Weinhändler, Gartenbesitzer, Gastwirthe, Dekonomen und Eiderfabrikanten. 8. geh. Preis 10 Sgr.

**Hoffmann, C. F., Die neuesten Erfahrungen in der Bienezucht.** 8. Preis 15 Sgr.

**Morin, M., Handbuch für Stärke- und Fadennudelmacher.** Oder Anweisung, aus Getreide, Kartoffeln, wilden und edlen Kaskanien und andern Pflanzen Stärke und alle Arten von Nudeln zu bereiten. Aus dem Französischen. Mit Abbildungen. 8. Preis 20 Sgr.

In Berlin bei Rutach erschien so eben und ist zu haben in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau:

**Wetter-Almanach für 1838. Juli bis December.** Von W. Murphy. Nach der 42ten Auflage des englischen Originals bearbeitet von Dr. Zehme. Preis 5 Sgr.

Der beispiellose Erfolg, den das vorstehende Werkchen in England gehabt hat, indem in kurzer Zeit 42 Auflagen nötig wurden, bewog die Verlagsbuchhandlung, dasselbe ins Deutsche übertragen zu lassen; sie ging nämlich von dem Grundsätze aus, daß eine in den praktischen Wissenschaften so erfahrene Nation, wie die Englische, sich nicht in diesem Maße (42 Auflagen!) durch loose Waare würde täuschen lassen, und legt nunmehr das wichtige Büchlein dem deutschen Publikum zur Selbstprüfung vor. Es wird die Wahrheit herauszufinden wissen.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. zu haben:

## Feld-Taschenbuch.

Ein Auszug aus sämtlichen Militair-Wissenschaften, die Reiterei betreffend; ausschließlich für junge Kavallerie-Offiziere, mit besonderer Rücksicht auf die Subalternen der Landwehr, vom Freiherrn von Falkenstein, Premier-Lieutenant der Kavallerie. Klein Oktav mit 16 Kupfert. Broch. (28 Bog.) Preis 2 1/2 Rthl.

Dasselbe enthält eine gedrängte, folgerechte Zusammenstellung aller derjenigen Militair-Wissenschaften, Reglements, Instruktionen, Vorschriften und Befehle, so weit diese nur irgend den praktischen Dienst des Subalternen der Kavallerie betreffen. Es ist kein Gegenstand, über welchen der jüngere Offizier sich nicht Belehrung und in besonderen Fällen Rath verschaffen kann, unerschöpft geliebt, und selbst das Materielle und Formelle dabei so berücksichtigt, daß der leichtequipirte Feld-Soldat in diesem encyclopädischen Taschenbuche eine ganze Bibliothek der Militair-Literatur überall mit sich führen kann.

## Anzeige

für Philologen und jeden Gebildeten.  
Bedeutend ermäßigter Preis  
von 6 1/2 Rthl. auf 1 1/2 Rthl.

des  
Caj. Cornel. Tacitus  
sämmliche Werke,

überseht

vom Dr. u. Prof. Wilhelm Bötticher,  
Vier Bände, 1831—1834.

Diese Uebersetzung des Tacitus, von der einer unserer berühmtesten Philologen sagt, daß, wenn derselbe überhaupt in's Deutsche übersezt werden sollte, es nur in der von Herrn Bötticher befolgten Weise geschehen könne, und dessen Arbeit alle seine Vorgänger bei Weitem übertriffe, hat wohl bis jetzt nur des bedeutenden, wenn gleich dem Umfange des Werkes nicht unangemessenen Preises wegen die wohlverdiente allgemeine Verbreitung noch nicht gefunden.

Der unterzeichnete Verleger findet sich deshalb

veranlaßt, es so billig anzubieten, daß die Anschaffung Lehrern und Schülern, so wie jedem Gebildeten leicht wird.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an, in Breslau die Buchhandlung Josef Mar u. Komp.

Berlin, im Juni 1838.

Jh. Chr. Fr. Enslin.

Durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Mar und Komp. ist zu haben:

Der  
deutsche Concipient

in  
außerordentlichen Angelegenheiten.

Ein unentbehrliches Werk  
für den Bürger und Landmann.

Enthaltend

216 praktische Muster zur Abfassung von Eingaben, Gesuchen, Bittschriften an die obersten Staats-Regierungen, fürstliche Personen, Ministerien, Consistorien, Polizei-Beamte, Civil-, Militair- und Gerichts-Beörden, Directionen, öffentliche und Privat-Vereine etc., so wie zur Anfertigung von Aufsätzen für öffentliche Blätter und gesellschaftliches Geschäftsleben.

Nebst einem

## kleinen Wörterbuche

zur Verständigung aller juristischen, bei den Verhandlungen der Behörden gebrauchlichen und bei Abfassung der Eingaben etc. anwendbaren Ausdrücke.

Mit Erörterungen und nach Grundsätzen der besten Schreibart bearbeitet

von

M. Heinemann,

Verfasser des neuesten kaufmännischen Briefstellers u. m. a. W.

gr. 8. 344 Seiten. Gebestet 25 Sgr.  
(Berlin, 1838. Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang, Brüderstraße Nr. 11.)

Nicht Jeder hat die Fähigkeit, an irgend eine Behörde zu richtende Eingaben, Gesuche, Bittschriften, Klagen etc., oder auch nur eine für öffentliche Blätter bestimmte Anzeige selbst gehörig abzufassen, und ist in dergleichen Fällen genöthigt, die Hilfe eines andern, der, hierin erfahren und geübt ist, in Anspruch zu nehmen. Da dies aber für Viele gewiß manches Unangenehme hat, so wird ihnen das hier angezeigte Buch, das eine reichhaltige Sammlung von praktischen Mustern zu Aufsätzen für alle nur mögliche, im Geschäfts- wie überhaupt im öffentlichen Leben vorkommende Fälle darbietet, eine sehr willkommenere Erscheinung sein. Der Bürger, wie der Landmann, und nicht selten wohl auch Mancher aus den höhern Ständen, wird sich dieses nützlichen Buches als eines treuen Rathgebers bedienen und es als eine verdienstvolle Arbeit des schon anderweitig vortheilhaft bekannten Hrn. Verfassers gern anerkennen.

So eben ist im Verlage von Appun's Buchhandlung in Bunzlau erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz vorräthig zu haben:

**Guseck, B. v., Vulkansteine, zwei Novellen.** 8. geh. 1 Rthl. 16 gGr.

**Krebs, J., Der König von Akalan.** Moderner Roman. 2 Theile. 8. gehestet. 2 Rthl. 4 gGr.

**Karow, C., Leidsfaden zum praktisch-methodischen Unterricht im Gesange,** vornehmlich in Volksschulen. hoch 4. roh. 1 Rthl. 4 gGr.

**Scävola, Emerent. Briefe eines Flüchtlings.** 4 Theile. 8. geh. 6 Rthl.

**Schaden, A. v., Lebensbilder.** 8. geh. 2 Theile. 1 Rthl. 18 gGr.

## Musikalien.

**Schefer, L., Große Sonate in A.** für das Pianoforte zu 4 Händen componirt



und seiner Tochter Marie Schefer gewidmet.  
Op. 30. 4. 1 Rthl. 12 gGr.

**Schefer, E., Das Vaterunser.** Doppelpel-Canon zu 4 Stimmen. Op. 27. In Partitur bequem für Orgel und Pianoforte gesetzt. Quer 4. 10 gGr.

Appun's Buchhandlung.

**Auktion.**

Am 13ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, soll im Auktionsgelasse, Mäntelgasse Nr. 15, ein Nachlaß, bestehend in Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und in einem aufrechtstehenden Flügel-Instrument, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 10. Juli 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

**Bekanntmachung.**

Die im Johannis-Termine 1838 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglich Posen'schen Pfandbriefe, werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten Aug. d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin, durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung, und in Breslau durch die Herren C. L. Lötbecke und Komp. ausgezahlt. Nach dem 16. August wird die Zinszahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachts-Termine d. J. gezahlt werden.

Berlin, den 10. Juli 1838.

Robert, Commissions-Rath, Behrenstraße Nr. 45.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die Posener Pfandbrief-Zinsen, vom 1. bis 16. August 1838, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auszahlen.

C. Th. Lötbecke und Komp., Schloßstraße Nr. 2.

**Gasthofs-Veränderung.**

Wegen Verkauf des Hauses hat die Gastwirthschaft im goldnen Baum am Ringe heute aufgehört. Auf ausdrückliches Verlangen vieler meiner Gäste, welche sowohl in diesem als in meinen früheren Gasthäusern seit einer langen Reihe von Jahren mit ihrem Besuche mich beehrten, habe ich für eine anderweitige gute Aufnahme derselben gesorgt und zu diesem Zwecke am heutigen Tage den Gasthof zur großen Stube auf der Schmiedebrücke übernommen. Dieselben Grundzüge strenger Rechthlichkeit und Billigkeit, welche mir bisher einen zahlreichen Besuch geachteter Gäste zugewendet haben, werden auch in dem neuen Lokale von mir festgehalten werden.

Breslau, am 1. Juli 1838.

S. G. Winkler.

Es ist eine, in einer der Vorstädte Breslau's belegene sehr vorthellhafte Gastwirthschaft nebst Schankgelegenheit und Garten baldigst zu verkaufen. Das Nähere darüber weist nach Agent Eisner, Dhlauer Straße Nr. 61.

Eine fast neue Badewanne ist billig zu verkaufen: Nadlergasse Nr. 23, 1 Treppe.

Ein unverheiratheter Kutscher, der mehrere Jahre bei einer Herrschaft gedient und mit gutem Zeugniß versehen ist, wünscht ein baldiges Unterkommen. Zu erfragen in der Mautiusgasse Nr. 8, zwei Treppen hoch.

**Billiger Wagen-Verkauf.**

Eine leichte neue und eine gebrauchte Droschke stehen auf der Neuschen Straße im Rothen Hause beim Stellmacher Weis.

Wir kaufen gebrauchte echte Champagnerflaschen. Hübner u. Sohn. Ring Nr. 32, eine Treppe.

Unterzeichneter sendet den 15ten d. M. einen Wagen nach Karlsbad, und wünscht zwei Personen aufzunehmen. S. Steinig, Karlsstraße Nr. 27.

**Eine gebrauchte große Hausthür** und mehrere dergleichen Stuben-Thüren werden zu kaufen gesucht. Näheres Albrechtstraße Nr. 17 par terre.

**Termin Michaeli**

ist Nikolaisstraße Nr. 71, nicht weit vom Ringe, die 2te Etage, bestehend aus 4 Stuben mit Entrée, zum verschließen, nebst Beigelaß zu vermieten.

**Großes Horn-Concert**

von dem Musikchor der 2ten Schützen-Abtheilung findet heute in meinem Garten, vor dem Sandthore, statt, wozu ergebenst einladet:

Menzel, Cofettier.

**Musikalische Abend-Unterhaltung**

heute, Donnerstag, den 12. d. M. Um 9 Uhr, auf vieles Verlangen, das belustigende Potpourri von Strauß, genannt der unzusammenhängende Zusammenhang. Es ladet hierzu ergebenst ein:

Zahn, Cofettier.



**28 Stück so eben hier angekommene Mecklenburger und Zütländische Wagen- und Reit-Pferde stehen bis Sonntag, Karlsstraße in der Fechtshule, zum Verkauf.**

L. J. Gräfner.

**Gesuchte Reise-Gesellschaft.**

Wer in circa 8 Tagen auf gemeinschaftliche Kosten nach Karlsbad mitzureisen gesonnen ist, beliebe sich zu melden bei dem Kaufmann

H. A. Feige, Dberstraße im weißen Bär.

**Bude zu verkaufen.**

Die grundfeste Bude Nr. 11 am Ringe, vis-à-vis dem Rathhause, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Herr Commissions-Rath Melcher.

**Herren-Reis-Hüte,**

à St. 1 Rthl. 10 Sgr.,

empfeht die Strohhut-Fabrik von C. S. Langenberg, am Rathhause Nr. 27, neben dem Eingange in den Eisenram.

**Eine Gutspachtung für 1500 Thaler**

ist sogleich zu übernehmen. Näheres Dhlauerstraße Nr. 47, unter Udr. B. im ersten Stock.

**Ein Garten nebst Gewächshaus**

ist zu vermieten und künftigen Michaelis-Termin zu übernehmen. Das Nähere in Nr. 4, Königsbrückenplatz.

**Lackirte Kalbleder,**

von vorzüglichster Güte und Schönheit, empfiehlt:

B. Perl, jun., Schweidnitzer Straße Nr. 1.

Billige Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, den 14ten d. M., zu erfragen auf der Antonienstraße Nr. 29, eine Stiege.

**Als Lehrling zur Handlung**

wünscht ein junger Mensch für Pension ein Unterkommen zu finden. Näheres Dhlauerstraße Nr. 47, im ersten Stock.

**Frauenkleidungsstücke,**

der neuesten Moden von Paris, Wien und London, das Kleid von 15 Sgr. bis 25 Sgr., werden stets schleunigst, nöthigen Falles in 6 Stunden angefertigt, auch können Mädchen das Schneidern in kurzer Zeit gründlich erlernen.

Die Anstalt für Damenbekleidung Hoffmann,

Neuere Dhlauerstraße Nr. 47, im 1. Stock.

Da ich die Gräupnerei in dem Hause Stöckgasse Nr. 17 übernommen habe, auch gleichzeitig einen Mehlhandel damit verbinde, so versehe ich nicht, solches einem geehrten Publikum anzuzeigen, und gebe die Versicherung, daß ich bei Aufträgen die billigsten Preise und reellste Bedienung jedem meiner resp. Abnehmer angeben lassen werde.

Breslau, den 7. Juli 1838.

Schulz.

**Zwei Wohnungen**

par terre, von drei Stuben, Küche, Cabinet und Zubehör, Bel-Etage von vier Stuben, Küche und Zubehör, sind zu Michaeli zu vermieten, und das Nähere zu erfragen bei: G. Prätorius & Brunzlow, Nicolai- und Herren-Strassen-Ecke No. 7.

**Bogelschießen.**

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung findet Sonntag, den 15ten d. M., im Schloßgarten zu Zedlitz ein Bogelschießen mit der Armbrust statt, und bittet hierzu um zahlreichen Besuch:

der Cofettier Lange.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Näheres in den 3 Linden, Neuschestrasse.

Auf der Dhlauer Straße Nr. 77, in drei Hefen, sind im 1sten Stock, Altbückerstraße Nr. 5, drei Stuben zu vermieten, statt Küche ein Kamin. 2ten, drei Stiegen hoch, 2 Stuben, auch 3 Stuben, nebst Kabinet und Küche, beide Termine Michaeli zu beziehen. Zu erfragen im Uhrmachersgeviertel des Saluths.

**Zu vermieten.**

Ein kleines logeables Quartier, mit Aussicht auf die Schlossbrücke, im Hinterhause Junkern-Strasse Nr. 2, für 100 Rthl. jährlich, jedoch nur an einen anständigen stillen Miether, ohne viel Personale.

Kerberberg Nr. 9 im dritten Stock, vorn heraus, ist eine meublirte Stube und Alkove billig zu vermieten und bald zu beziehen.

Zu vermieten ist auf der Büttnerstraße im 2ten Stock eines anständigen Hauses, ein großes schönes Zimmer, nebst geräumigem Entrée, welches als Schlafstube benutzt werden kann, an einen ruhigen Miether und Michaelis zu beziehen. Das Nähere Neusche Straße Nr. 50 im Comptoir (links) zu erfragen.

**Angewandte Fremde.**

Den 10. Juli. Hotel de Silesie: Hr. Flügel-Adjutant v. Chemot aus Warschau. Hr. Chef-Präsident v. Frankenberg-Ludwigsdorf aus Posen. Hr. Land- und Stadtgerichtsrath Lehmann a. Pleschen. Hr. Oberförster v. Mos a. Leubusch. H. Kaufm. Markwald a. Berlin u. Admer aus Ostrowo. — Zwei gold. Löwen: Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Grubert aus Schneidemühl. Hr. Apoth. Günzel a. Wöhlau. Hr. Landschafts-Redant Bed a. Jauer. Hr. Part. v. Hobe a. Reiffe. Deutsche Haus: Hr. Superintendent Hornburg a. Spandow. Hr. Oberamtmann Wiese a. Grochau. Hr. Rektor Preis u. Schrimm. Hr. Apoth. Rieger a. Haynau. Hr. Rfm. Haffelbrindl a. Havre. — Hotel de Pologne: Gräfin v. Piotrowicka a. Polen. — Gold. Gans: Hr. Gutsh. Joseph a. Wangerin u. Müller aus Beckow. Hr. Rfm. Epstein a. Warschau. — Große Stube: Hr. Buchfabrikant Adler aus Kerpil. Hr. Gutsh. von Kamoci aus Polen. Hr. Apoth. Gerdesen a. Herrnsdorf. — Weiße Adler: Hr. Pastor Finger a. Groß-Reichen. — Kaufranz: Hr. Gutsh. v. Jarzemska a. Dobryzn. Hr. Oberförster v. Fuchs aus Krashew. — Drei Berge: Hr. Rfm. Kunnenberg a. Magdeburg u. Lange a. Lüben. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Bühring a. Berlin u. Helfer a. Leipzig. Frau Assessor Günther a. Thorn. — Weiße Rose: Hr. Generalp. Stapelfeld a. Briese.

**WECHSEL- UND GELD-COURSE.**  
Breslau, vom 11. Juli 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/6	—
Dito	2 Mon.	—	150
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 24 1/2	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102 1/12
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101 1/6
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	99 2/3	99
<b>Geld-Course.</b>			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	—	—	113 1/12
Poln. Courant	—	—	102 7/12
Wiener Einl.-Scheine	—	41 1/4	—
<b>Effecten-Course.</b>			
Staats-Schuld-Scheine	4	103 1/6	102 2/3
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	—	65 2/3
Breslauer Stadt-Obligat.	4	104 2/3	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—	92
Gr.Herz. Posen.Pfandbr.	4	—	104 2/3
Schles.Pfandbr.v.1000R.	4	104 5/6	—
dito dito 500-	4	105 1/6	—
dito Ltr.B. 1000-	4	—	105 5/12
dito dito 500-	—	—	105 5/12
Disconto	4 1/2	—	—

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesi'sche Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesi'schen Chronik (inclusive porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein porto angerechnet wird.